

Gottesdienst zum Thema Jetzt ist die Zeit für Klimagerechtigkeit



Gutes
KLIMA Gutes
LEBEN

KLIMASCHUTZ GLOBAL GERECHT

Musik zum Eingang / Lied "Tut mir auf die schöne Pforte" EG 166, 1-4

Begrüßung Kerzen anzünden

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der Quelle unseres Lebens,
im Namen Jesu Christi, dem Grund unserer Hoffnung und im Namen des Heiligen Geistes,
der Kraft, die uns auf den Weg der Liebe führt
Amen.

Ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserem heutigen Gottesdienst ...

(Ggf. nähere Informationen zum Setting, Vorbereitungskreis, Zeit im Kirchenjahr etc.)

Thematisch steht dieser Gottesdienst unter dem Motto **„Jetzt ist die Zeit für Klimagerechtigkeit!“**

Bei Markus 1,14b-15 lesen wir *„Jesus ging nach Galiläa und verkündete die frohe Botschaft Gottes. Er sprach: „Jetzt ist die Zeit: Gottes gerechte Welt ist nahe. Kehrt um und vertraut der frohen Botschaft!“*

Angesichts von Klimakrise, Gerechtigkeitskrise und massiver globaler Veränderungsprozesse ruft uns die biblische Botschaft zum Handeln auf! Jetzt ist die Zeit, grundlegende Weichen im Sinne von Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung neu zu stellen, damit alle Menschen gut leben können. Jetzt ist die Zeit, uns die Quellen neu zu erschließen, die unserem Leben Kraft und Orientierung geben können. Kehrt um ..! Der Vers aus dem Markusevangelium kann als klares Aufbruchssignal zur Abkehr von zukunftsgefährdenden Lebensweisen und Verhaltensmustern verstanden werden. Jetzt ist die Zeit!

Dazu wollen wir die Gedanken von jungen Prediger*innen aus Lateinamerika hören und uns gemeinsam darüber austauschen, was zu tun ist und auf welche Quellen wir uns besinnen und wie wir diese nutzen können.

Lied „Gott liebt diese Welt“ EG 409, 1-5.8

Gebet

Barmherziger Gott,

Wir sind dankbar, dass wir heute hier Gottesdienst feiern können, in all unserer Vielfalt und in deiner Gegenwart. Wir sind dankbar, dass wir Teil deiner guten Schöpfung sind, und täglich das Wunderwerk deiner Schöpfung erkennen können. Leite du uns mit deiner Vision eines guten Lebens für alle, hilf uns umzukehren aus den Sackgassen unserer Welt. Wir wissen, dass wir mit unserer Lebens- und Wirtschaftsweise diese wunderbare Schöpfung immer mehr gefährden und zerstören. Die Leidtragenden von Klimawandel und Umweltzerstörung sind meist in Ländern des Globalen Südens, obwohl sie am wenigsten dafür verantwortlich sind. Hilf uns, diese Ungerechtigkeit zu erkennen und für einen Ausgleich zu sorgen. Mit deinem Sohn Jesus Christus hast du uns gezeigt wie wir in Frieden und Gerechtigkeit miteinander leben können. Hilf uns, dass wir bereit sind, miteinander im Glauben an Dich zu lernen und auf dein Wort zu hören. Amen.

Lied "Die Erde, die du schufst war gut" EG 652, 1-3.6

Predigt-Impulse

Video 1

Impuls 1 „Die ganze Schöpfung seufzt“

s. auch Video1 Ivonn Jiménez, Pfarrerin der luth. Kirche in El Salvador

Ich bin Ivonn Jiménez, Pfarrerin der lutherischen Kirche in El Salvador, und ich bin derzeit für das Pastoral Gender und Familie zuständig. Ich betreue die lutherische Kirchengemeinde, Amor y Paz (Liebe und Frieden) in Santa Maria, Usulután, im Osten des Landes. Es ist eine Freude für mich, Teil dieses Gottesdienstes zu sein.

Vielen Dank für die Einladung!

Mögen die Gnade und der Friede unseres Herrn Jesus Christus und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes heute mit jedem und jeder einzelnen sein.

Im Brief an die Römer 8,18-23 sagt uns der heilige Paulus: „Die ganze Schöpfung seufzt und liegt in Geburtswehen“ (Vers 22)

Zweifellos erleben wir die Auswirkungen des Klimawandels weltweit auf unterschiedliche Weise. In Mittelamerika und insbesondere in El Salvador äußert sich dies in Form einer erhöhten sozialen Verwundbarkeit, in Form von Binnenvertreibung und Migration in „andere Träume, wie den Traum des Nordens“ (also nach Norden, in die USA zu migrieren, wo auf ein besseres Leben gehofft wird).

Die Auswirkungen des Klimawandels zeigen sich in Form von Familien, die durch den Tod von geliebten Menschen zerrüttet wurden, die nicht die Möglichkeiten hatten, sich vor ständigen Erdbeben, Überschwemmungen, Erdbeben und Nahrungsmittelkrisen zu schützen und sich nicht um ihre psychosozialen Belange kümmern können. Auf diese Weise ächzt die Schöpfung oder unser gemeinsames Haus unter der Aggression einer Gesellschaft, die in ihrem Streben nach Anhäufung von Reichtum in unseren Köpfen den flüchtigen Traum installiert hat, dass wir durch diese Anhäufung mehr (wert) sind, während wir in Wirklichkeit durch Anhäufung immer weniger werden. Indem wir anhäufen, töten wir auch das gemeinsame Haus und die Menschen, die darin leben; das sind die Geburtswehen, von denen der heilige Paulus spricht.

Aber angesichts des Unglücks „wartet die Schöpfung mit großer Hoffnung auf den Tag, an dem sie vom Tod erlöst wird“ (Verse 20.21).

Wir verstehen dies aus unserer täglichen Arbeit, indem wir uns von diesen Ketten des Konsums befreien und nicht nur an der Umkehrung der Auswirkungen des Klimawandels arbeiten, sondern auch an der Umkehrung der Bedingungen der sozialen Verwundbarkeit, die viele unserer Landsleute Jahr für Jahr mit sich reißen.

Hoffnung entsteht, wenn man informiert und geschult wird, um konkrete und relevante Maßnahmen durchzuführen.

In unseren Räumen sind Kinder, Jugendliche und Frauen die Protagonist*innen, die in Aktionen wie diesen arbeiten:

- Kampagnen zur Säuberung von Flüssen und Seen in den Gemeinden, um den Menschen bewusst zu machen, dass dies die Arbeit und Pflicht eines jeden ist.
- Recycling- und Wiederverwendungskampagnen, bei denen den Menschen bewusst wird, dass viele der Dinge, die sie kaufen, ihre Gesundheit schädigen und zu einer größeren Gefährdung führen.
- Mülltrennung in unseren Haushalten und in unseren Kirchen.
- Verringerung der Verwendung von Kunststoffen und ähnlichen Produkten in unserem täglichen Leben, angefangen bei den Orten, an denen wir uns treffen.
- Aufforstungskampagnen zur Begrenzung der Gefährdung in erdbebengefährdeten Gebieten.

Ein Bereich der Aufklärung über den Klimawandel konzentriert sich auf die Einsicht, dass wir alle für seine Auswirkungen verantwortlich sind, dass aber diejenigen, die am meisten darunter leiden, die Personen sind, die am meisten verwundbar sind.

Wir konzentrieren uns auch auf die Einsicht, dass die bestehende Konsumgesellschaft die soziale Verwundbarkeit vertieft, aber auch das gemeinsame Haus zerstört.

Auf diese Weise lebe ich meine pastorale Arbeit in einer wechselseitigen Beziehung, die mich nährt, aber gleichzeitig auch die anderen nährt. Wir bauen eine Spiritualität auf, die sich für unseren Nächsten und unser gemeinsames Haus einsetzt, indem wir von unseren Leiden ausgehen und uns nicht damit begnügen, ihr Unglück zu betrachten.

Dies ist unsere Haushalterschaft/Verantwortung für die Schöpfung unseres Vaters.

In diesem Jahr wollen wir unsere Bemühungen weiter vertiefen und suchen:

- Eine aktivere und umfassendere Beteiligung unserer Kirchen an der Pflege unseres gemeinsamen Hauses.
- Mehr Räume für Bildung über die Pflege unseres gemeinsamen Hauses.
- Kräfte vereinen, zusammen mit Einrichtungen und Organisationen, die sich für den Umweltschutz einsetzen.
- Durchführung von mehr Maßnahmen zur Verringerung der Auswirkungen des Klimawandels und der Verwundbarkeit durch Naturereignisse unter Einbeziehung von mehr Menschen, insbesondere jungen Menschen.
- Schaffung digitaler Verbreitungsräume zur Verstärkung der Botschaft.

Zum Abschluss meiner Überlegungen ist es notwendig, dass wir mehr Verantwortung für das übernehmen, was

in Genesis 1:1 steht: „Am Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde“, und, dass er es tat, damit wir sie bewohnen und sie bewahren.

Dies ist das Haus, das Gott, unser Vater und unsere Mutter, uns geliebt hat.

Es ist an der Zeit, die Kontemplation zu verlassen und sich um unser gemeinsames Haus zu kümmern!

Möge der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, unsere Herzen und Sinne bewahren in Jesus Christus, unserem Herrn, Amen.

Lied: „Jeder Teil dieser Erde“ EG 655

Im Folgenden kann aus verschiedenen Impulsen ausgewählt werden:

Video-Impuls 2: „Die Schöpfung verteidigen“: Gabrielle Thum, Vize-Koordinatorin des nationalen Jugendrats der IECLB

Video-Impuls 3: Klimagerechtigkeits-Song der Luth. Jugend aus El Salvador

Video-Impuls 4: Klimagerechtigkeit-Beitrag der Luth. Jugend aus Honduras

Impuls 2 „Die Schöpfung verteidigen“

Gabrielle Thum, Vize-Koordinatorin des nationalen Jugendrats der IECLB

Video 2

Hallo, es ist mir eine große Freude, mich an diesem Gottesdienst zu beteiligen und die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) und Brasilien zu vertreten.

Mein Name ist Gabrielle Thum, ich bin 24 Jahre alt, Pommerin und stellvertretende Koordinatorin des Nationalen Rates der Evangelischen Jugend der IECLB. Ich schließe meinen Universitätsabschluss in Bau-, Küsten- und Hafeningenieurwesen mit einer Forschungsarbeit über die Umwandlung von Meeresenergie in Elektrizität ab. Außerdem habe ich mich intensiv an Veranstaltungen, Räten und sozialen Bewegungen zur Verteidigung der traditionellen Völker und Gemeinschaften Brasiliens beteiligt.

Meine Herausforderung besteht darin, gemeinsam mit Ihnen zu überlegen, welche Maßnahmen für einen ausgeglicheneren Planeten notwendig sind und gleichzeitig, wie wir Christ*innen uns in diesem Kampf engagieren können und sollten.

Nun, wenn es völlig richtige Antworten gäbe und ihre Folgen garantiert wären, wäre die Klimakrise gelöst. Unsere einzige Aufgabe wäre es, diese Veränderungen anzunehmen. Aber wir wissen aus unserer Geschichte als Mitglieder einer protestantischen Kirche und aus Ländern mit langen Reformen und sozialen Veränderungen sehr gut, dass nichts so einfach ist.

Ich beginne mit der Vorstellung einer Kampagne zum Thema Umweltgerechtigkeit, die wir auf nationaler Ebene mit jungen Menschen der IECLB und auch außerhalb der Gemeinden durchführen.

Seit 2021 veranstalten wir Momente des Bibelstudiums, Webinare zu aktuellen Themen, um jungen Menschen in den Gemeinden Materialien (und Daten) an die Hand zu geben, zusätzlich zu intensiven Aktivitäten auf Social Media mit Informationen und Reflexionen. Diese Aktionen bringen Ergebnisse und motivieren uns sehr, weiter zu machen. Beispiele hierfür sind: Gemeinschaftsgärten, gemeinsame freiwillige Müllreinigungsaktionen, Baumpflanzungen und vieles mehr!

Jeder Mensch auf dem Planeten hat seinen Einfluss auf ihn. Alle Menschen sind wichtig auf dieser Reise zu einem ausgewogeneren Leben, das Gottes Schöpfung respektiert. Kinder müssen durch Beispiel und Erfahrung lernen, wie wir unsere Auswirkungen auf den Planeten reduzieren können. Erwachsene und Ältere sind Entscheidungsträger*innen über die heutigen Gesetze, Vereinbarungen und Projekte und tragen die Verantwortung für die Folgen ihres Handelns.

Diese „Pflichten“ sind unabdingbar, damit wir überhaupt etwas erreichen können. Und meiner Meinung nach ist es auch wichtig in die Vergangenheit zu schauen und das Wissen der Älteren wertzuschätzen. Unsere Großeltern haben lange gelebt, sie sind die lebende Geschichte all dieser Veränderungen, die in den Klimaberichten erscheinen. Ältere Menschen sind Anknüpfungspunkte für vergangene Realitäten, in denen ein Leben in Würde und mit weniger Umweltbelastung durchaus möglich war.

Und die Jugend, welchen Einfluss hat sie auf all diese Veränderungen? Wir sind die Aktion! Sei es durch Reden wie die des brasilianischen Ureinwohnerin Txai Surui auf der Weltklimakonferenz in Kairo, COP26 oder durch

Greta Thunberg, die eine globale Protestbewegung ins Leben gerufen hat. Wir, die jungen Menschen von heute, sind nicht die ersten, die an Demonstrationen gegen die Klimakrise teilnehmen, geschweige denn die Ersten, die die Diskussion in Gang bringen. Wir haben großen Respekt vor denen, die für die Verteidigung der Schöpfung gekämpft haben und gestorben sind. Die Jugendaktion ist innovativ, weil sie eine ganz neue Generation in die Medien bringt, die sich darüber Sorgen macht und wirksame Maßnahmen fordert, um der Menschheit eine würdige Zukunft zu sichern. Das ist die Aufgabe unserer Generation: Wir müssen den Wandel kommunizieren und uns aktiv an der Gesellschaft beteiligen, um die Debatte über das, was uns betrifft, zu gewährleisten.

Ein Schlüsselpunkt im Wandel hin zu einer nachhaltigen Welt sind die traditionellen Völker und Gemeinschaften Brasiliens, die in anderen Ländern als indigene Völker und Völker des Waldes bekannt sind. Diese Gruppen, zu denen indigene Völker, Quilombolas, Ciganos, Fischer, Pommern und viele andere gehören, sind für die Erhaltung von Ökosystemen durch ihre nachhaltige Nutzung verantwortlich.

Diese Beziehung zur Natur ist im Globalen Norden anders, und deshalb müssen wir bei der historischen Analyse von Ausbeutung und wirtschaftlicher Entwicklung mit Augenmaß vorgehen. Zweifellos muss sich der Globale Norden zu Zielen verpflichten und diese umsetzen, um die Umweltbelastung in allen Sektoren zu verringern. Es kann nicht sein, dass die Verantwortung für die Erhaltung der Wälder nur bei den Ländern liegt, die sie noch haben, denn andere sind bereits vollständig abgeholzt und haben jahrhundertlang von dieser Ausbeutung wirtschaftlich profitiert.

Gleichzeitig sind wir alle durch das globale Ökosystem miteinander verbunden. In den letzten Jahren haben wir konkrete Beweise dafür gesehen, dass wir voneinander abhängig sind. Die COVID-19-Pandemie hat deutlich gemacht, wie sehr wir miteinander verbunden sind und dass die Erhaltung des Waldes nicht die einzige Lösung für die Krise ist, die wir erleben. Unsere Verbindung ist global und wir müssen diese Auswirkungen auf unsere Regionen berücksichtigen, indem wir die biologische Vielfalt der einzelnen Ökosysteme schätzen und ihre Erhaltung gewährleisten.

Ökosysteme sind meiner Meinung nach die Schlüsselpunkte für die Festlegung von Klimaschutzmaßnahmen. In meiner Heimat, dem Ökosystem der Pampa, gibt es zum Beispiel keine staatliche Politik, die ein Wirtschaften mit Rücksicht auf die lokale Artenvielfalt fördert. Der Fokus liegt nur auf dem Profit, ohne zu erkennen, dass die Natur für unsere Entwicklung und ein würdiges Leben unverzichtbar ist.

Diejenigen, die ihre biologische Vielfalt nicht mehr schützen können und nicht mehr über ausreichende natürliche Ressourcen verfügen, müssen daher klimapolitische Schulungsprogramme für verschiedene Bereiche der Gesellschaft durchführen und internationale Programme zur Nachhaltigkeit von Ökosystemen stärken. Sie haben auch die Verantwortung, sich an nachhaltigen Wirtschaftsnetzen zu beteiligen, die für alle gerecht sind.

Ich schließe meine Reflexion mit Hoffnung für die Zukunft, da ich weiß, dass Mission Eine Welt, Brasilien und eine Vielzahl von Menschen sich für Klimagerechtigkeit einsetzen! Ich vertraue auf die Widerstandsfähigkeit der Natur und auf diejenigen, die Gottes Schöpfung schätzen, die uns anvertraut wurde. Denn wie der Text aus Genesis zeigt, schuf Gott die Welt und sah, dass sie sehr gut war.

Liebe Grüße von der brasilianischen Jugend und lasst uns weiterhin die Schöpfung verteidigen!

Lied „Gott gab uns Atem...“ EG 432

Gesprächsphase in Gruppen: (ca. 10-15min)

Die Gottesdienstgemeinde teilt sich in verschiedene Gruppen auf (max. ca. 10 Personen) und tauscht sich zu den beiden folgenden Fragen gemeinsam aus. Die Gesprächsergebnisse sollten schlagwortartig auf großen Zetteln schriftlich festgehalten werden (möglichst ein Schlagwort pro Zettel, idealerweise für jede Frage eine andere Farbe verwenden).

Fragen: (am besten groß auf Zetteln in die Mitte jeder Gruppe legen oder an die Wand beamen)

1. Was sind meine Quellen für Engagement, wo finde ich Kraft und Energie?
2. Jetzt ist die Zeit! Wo engagiere ich mich, will/kann ich mich engagieren im Sinne von Klimagerechtigkeit und Klimaschutz? Was ist not-wendend/wendig zu tun?

Die Zettel werden während des nächsten Liedes von den Gruppen entweder sichtbar in die Mitte oder an Pinnwänden aufgehängt möglichst geclustert. Ggf. können diese Ergebnisse dann noch kurz nach dem Lied von Liturg*in zusammengefasst vorgestellt werden.

Lied „Selig seid ihr.“ EG 644

Ankündigungen

Fürbitten

Barmherziger und gütiger Gott,

wir sind besorgt über den Zustand unserer Welt, die von Krieg, Gewalt, Zerstörung, Klimawandel und zahlreichen Krisen geprägt ist. Lass uns auf dich vertrauen, dass wir nicht die Hoffnung verlieren und nicht müde werden uns einzusetzen für deine gute Nachricht des Friedens, der Gerechtigkeit und der Versöhnung.

Wir bringen zu Dir unseren Dank für all das Gute, das wir in unseren Leben erfahren durften. Auch unseren Schmerz über das Leid, das uns und anderen Menschen widerfahren ist, legen wir vertrauensvoll in deine Hände. Wir bitten dich, schenke uns deine Liebe, damit wir achtsam miteinander umgehen und uns gegenseitig unterstützen.

Gott des Friedens, wir vertrauen auf dich und hoffen auf deine Gerechtigkeit und beten:

Für den Amazonas Regenwald, Quelle einer unglaublichen Biodiversität und der Lunge des Planeten, dass wir uns überall gegen seine Zerstörung einsetzen und diejenigen unterstützen, die versuchen ihn zu schützen.

Für die indigenen Völker, weise und wahre Beschützerinnen und Beschützer der Natur, dass wir von Ihnen lernen, wie wir im Kreislauf mit der Schöpfung gut leben können.

Für die Menschen, die von extremen Klimaereignissen wie Dürren, Bränden und Wirbelstürmen betroffen sind, die oft alles verlieren. Dass wir nicht gleichgültig wegschauen, sondern sie unterstützen und wir uns ernsthaft für mehr Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit engagieren.

Wir sehen all die Probleme und Krisen in unserer Welt und sind doch allzu oft zu bequem umzusteuern und endlich neue gerechtere und nachhaltigere Wege einzuschlagen. Hilf du uns mutige Schritte zu wagen und sende uns deinen Geist der Veränderung und Erneuerung!

Darum bitten wir dich, Amen.

Vaterunser

Segen

Gott segne unseren Blick zurück und unseren Schritt nach vorn.

Gott segne uns,

dass wir im Getöse der Welt auch das leise Säuseln des Windes, des Heiligen Geistes hören.

Gott segne uns,

dass dieser Wind unter uns den Duft einer neuen Welt verbreitet,

dass sich die Hoffnung auf Gerechtigkeit und Liebe, die Sehnsucht nach Zärtlichkeit und Frieden unter uns, der Wille zur Bewahrung der Schöpfung ausbreitet und

wir von Gottes Zukunft ergriffen werden.

Gott segne und behüte uns.

Jesu Beispiel beflügeln unsere eigene Kraft.

In uns allen wirke Gottes Segen.

Amen.

Segenslied – Bewahre uns Gott EG 171

Video 1



Predigtimpuls (Römer 8,18-23) zu Klimagerechtigkeit von Pastora Ivonn Jimenez von der Lutherischen Kirche in El Salvador (5:29 min.)

Pfarrerin Ivonn Jimenez von der Lutherischen Kirche in El Salvador (Mittelamerika) teilt ihre Gedanken zu Römer 8,18-23 zum Thema Klimagerechtigkeit unter dem Motto „Die ganze Schöpfung seufzt“ mit. Dabei geht sie auch auf darauf ein, was die luth. Kirche in El Salvador zu diesem Thema tut.

Video 2



„Die Schöpfung verteidigen“, Impuls zu Klimagerechtigkeit von Gabrielle Thum, Vize-Koordinatorin des nationalen Jugendrats der Evang. Kirche Luth. Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) (4:59 min)

Gabrielle Thum, Vize-Koordinatorin des nationalen Jugendrats der Evang. Kirche Luth. Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) teilt ihre Gedanken zum Thema Klimagerechtigkeit und berichtet über die Aktivitäten der Evang. Jugend zu diesem Thema.

Video 3



Klimagerechtigkeits-Song der Luth. Jugend aus El Salvador (3:50 min.)

Ein mitreißender Song der zu mehr Engagement im Klimaschutz und zu Klimagerechtigkeit aufruft.

Video 4



Impuls zu Klimagerechtigkeit-der Luth. Jugend aus Honduras (6:19 min.)

Text: Jugendliche aus der Luth. Jugend von Honduras teilen ihre Gedanken zu Klimaschutz und erzählen von ihren Aktivitäten zum Thema

Die Videos können Sie unter diesem [Link](#) abrufen:



Projekte, Materialien, Multimedia



Auf der Internetseite von Mission EineWelt zum Jahresthema Klimagerechtigkeit finden sich unter anderem auch Berichte über Klimaschutzprojekte in den Partnerkirchen, ein Themenheft sowie Material für die Jugend- und Bildungsarbeit. Dazu gibt es Hinweise auf passende Videos und andere Inhalte.

Die Seite wird fortlaufend aktualisiert. Regelmäßig draufschaun lohnt sich also.

Umweltgerechtigkeit

Zudem gibt es auf www.mission-einewelt.de unter AKTUELLE MELDUNGEN regelmäßig Berichte über die Arbeit von Mission EineWelt und über Ereignisse, die damit zu tun haben.



Impressum

Herausgegeben von Mission EineWelt
Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Postfach 68, 91561 Neuendettelsau

Telefon: 09874 9 - 0

info@mission-einewelt.de

www.mission-einewelt.de